

SCHULBUSFAHRERIN CORNELIA GASSER

Seit 30 Jahren im Einsatz für die Geuenseer Schulkinder

Die Geuenseerin Cornelia Gasser ist seit 30 Jahren mit dem gemeindeeigenen Schulbus für die Geuenseer Schulkinder unterwegs. Im Interview gibt sie einen Einblick in ihre Tätigkeit.

Cornelia, könntest du dich unseren Leserinnen und Lesern bitte kurz vorstellen?

Cornelia Gasser: Ich bin im Fricktal aufgewachsen und wohne mit meiner Familie seit rund 40 Jahren in der Gemeinde Geuensee.

Ich bin ein offener Mensch, nehme gerne am Dorfleben teil und bin seit vielen Jahren im Turnverein aktiv.

Seit 30 Jahren fahre ich die Geuenseer Kinder leidenschaftlich mit dem Schulbus in die Schule und wieder nach Hause.



Cornelia Gasser.

Foto zVg

Was hat Dich dazu bewogen, diesen Beruf auszuüben?

Die damalige Schulbusfahrerin fragte mich eines Tages an, ob ich Lust hätte, an zwei Tagen die Schulbusfahrten zu übernehmen. Da ich sehr gerne Auto fahre, Kinder mag, gerne Kontakt zu anderen Menschen pflege und es für die Familie damals zeitlich passte, habe ich spontan zugesagt.

Was gefällt dir am meisten an deiner Arbeit?

Am meisten gefällt mir der Kontakt zu den Kindern. Es ist schön zu sehen, wie sie aufwachsen und sich entwickeln. Ausserdem schätze ich die Routine und die Verlässlichkeit, die dieser Job mit sich bringt. Es ist eine sinnstiftende Arbeit, und auch die Zusammenarbeit mit den Eltern ist sehr wertvoll für mich.

Zu Beginn meiner Tätigkeit war ich als Mutter einer schulpflichtigen Tochter zudem froh, dass ich zur gleichen Zeit Ferien hatte wie sie. Denn zu dieser Zeit gab es ja noch keine Kitas oder Kinderbetreuungen.

In den 30 Jahren haben sich wohl auch die Schulbusse, die du gefahren bist, verändert ...

Mittlerweile fahre ich den vierten Schulbus. Beim ersten Schulbus waren noch vier Langbänke ohne Gurte im Fahrzeug. Automatische Schiebetüren gab es noch längst nicht. Soviel ich weiss, wurde dieser Bus später nach Äthiopien verschenkt. Später erfuhr ich, dass die Rostflecken des Busses in Äthiopien vom neuen Besitzer mit Konservendosen repariert worden seien. Dank dieses Busses konnte der Mann Dienstfahrten übernehmen und so seine Familie ernähren.

Mit jedem neuen Schulbus wurden die Modelle moderner – und die Vorgaben für die Schulbusfahrenden immer strenger. Anfänglich musste ich die Kurse zusammen mit den Lastwagenchauffeuren absolvieren. Heute gibt es spezielle Kurse für Personentransporte, welche wir regelmässig wiederholen oder ergänzen müssen. Dass wir heute elektrisch unterwegs sind, freut mich besonders.

Gibt es spezielle Ereignisse während des Jahres, auf die du dich jeweils freust?

Die Adventszeit ist für mich immer etwas besonderes. Für die Kinder bereite ich jedes Jahr einen Adventskalender vor. Abwechslungsweise dürfen die Kinder dann ein Säckli vom Adventskalender öffnen. Es ist herrlich zu sehen, wie sie sich freuen.

Welchen Herausforderungen beegnest du in deinem Beruf?

Herausforderungen gibt es natürlich auch einige. Besonders bei schlechtem Wetter, wenn der Bus etwa eine Panne hat, oder wenn man überraschend krank wird. Mit der Zeit lernt man jedoch, mit solchen Situationen umzugehen.

In diesem Zusammenhang, danke ich allen Eltern und meinem Pensengspändli, Yvonne Huber. Gerade in solchen Momenten schätze ich die tolle Zusammenarbeit mit den Eltern und mit Yvonne sehr.

Wie hat sich deine Arbeit im Laufe der Jahre verändert?

Es hat sich einiges verändert. Wie gesagt, sind die Busse moderner und sicherer geworden. Und es gibt mehr Vorschriften, die wir einhalten müssen.

Auch die Schulbusroute hat sich stark verändert. Am Anfang wurden nur die Kinder von Krumbach, Diegital und Wetzwil mit dem Schulbus transportiert. Damals wurde nicht nur im Dorf Geuensee, sondern auch in Krumbach unterrichtet. Für den Turnunterricht wurden die Krumbacher Schulkinder jeweils nach Schlierbach gefahren.

Heute werden auch Kinder vom Unterdorf abgeholt, da mit den vielen Lastwagen die Verkehrssituation für die Kinder gefährlicher geworden ist. Früher wurden wir auch mehr für Schulausflüge eingesetzt. Heute geht dies zeitlich oft nicht auf, und im Schulbus hat es zuwenig Platz für die Kinder, da auch hier die Vorschriften strenger geworden sind. Heute müssen nebst Gurten ja auch Kindersitze im Bus vorhanden sein.

Was würdest Du jemandem raten, der sich überlegt, Schulbusfahrerin bzw. Schulbusfahrer zu werden?

Man sollte Geduld und Verantwortungsbewusstsein mitbringen. Es ist wichtig, die Kinder sicher zur Schule und wieder nach Hause zu fahren. Ausserdem sollte man Freude am Umgang mit Kindern haben und flexibel sein, da es immer wieder unerwartete Situationen geben kann.

Wichtig für die Kinder sind auch Strukturen. Unsere Regeln im Schulbus setzen wir konsequent, aber liebevoll durch. Absprachen zwischen uns Schulbusfahrenden machen es einfacher.

Und natürlich ist da die Liebe zum Fahrzeug und zum Busfahren – auch im Winter, wenn die Strassen voller Schnee sind. Es gibt auch immer wieder Winter, in denen wir Schneeketten montieren müssen.

Möchtest du unseren Leserinnen und Lesern etwas mit auf den Weg geben?

Ich bedanke mich bei der Gemeinde, den Eltern, der Schulleitung und den Lehrpersonen für das Vertrauen und die Unterstützung. Ein besonderes Dankeschön geht direkt an die Schulbuskinder: Vielen Dank für die abwechslungsreiche und schöne Zeit – ich freue mich auf weitere tolle Momente mit euch! Es war und ist eine erfüllende Aufgabe, die ich sehr schätze.

Interview Cornelia Fischer